



EINE FINNISCH-DEUTSCHE FREUNDSCHAFT MADE IN HEIDELBERG (TEIL II)

Als im Sommer 1996 Heidelberg Alumni International startete, kam ich gerade von einem Auslandsstudienjahr zurück nach Heidelberg. Da ich nun selbst eine »internationale Alumna« war, wollte ich gerne weiter den Duft der weiten Welt schnuppern, weswegen es sich gut traf, dass eine Freundin den Internationalen Studentenclub (ISC) gegründet hatte: Auf ihrer Geburtstagsparty lernte ich mit der finnischen Deutschstudentin Elisa und ihrem Freund Arto einen kleinen Teil dieses ISC kennen – und da es »Sympathie auf den ersten Blick« war, ging ich zum nächsten ISC-Treffen, um sie wiederzusehen. Was auch insofern sehr gut war, als ich im ISC weitere bis heute haltende Freundschaften schloss.

Doch diese anderen Freundschaften zu pflegen ist einfacher, denn diese Freund*innen leben in Deutschland – aber Elisa lebt in Finnland. Dennoch ist das Gefühl der Verbundenheit, das sich gleich auf der Heidelberger Feier einstellte, bis heute da – wenn wir uns sehen, scheint das letzte Treffen erst gestern gewesen zu sein. Dreimal war ich bereits in Finnland: im Sommer 1998 zwischen Magisterarbeit und Examen, im Sommer 2005, als die beiden schon zu dritt waren und die Deutschlehrerin Elisa ihrem Sohn von mir deutsche Kinderlieder beibringen ließ, und während der Fußball-WM 2014, als die nun vierköpfige Familie den späteren Weltmeister Deutschland fast mehr anfeuerte als ich selbst. Elisa hat mich bisher zweimal besucht – 2016 haben wir das 20. HAI-Jubiläum genutzt und uns dabei auch mit weiteren Studienfreundinnen getroffen, darunter Elisas ISC-Patin, die mittlerweile in den USA lebt.

Für mich ist diese deutsch-finnische Freundschaft auch kulturell sehr bereichernd – so wurde meine Sauna-Leidenschaft beim ersten Besuch in Finnland entfacht. Nun weiß ich, dass Finn*innen in der Sauna gerne Getränke zu sich nehmen

(»Möchtest du lieber ein Sauna-Bier oder einen Sauna-Cider?«), während des Saunierens gelegentlich den Sauna-Ofen zum Kochen des Abendessens zweiterverwerten, Aufgüsse mit Teer-Aroma lieben und die Sauna als Helferin in allen Lebenslagen nutzen: Ein finnisches Sprichwort sagt: »Wenn Sauna, Teer und Schnaps nicht helfen, ist die Krankheit tödlich.« Ein weiteres Sprichwort habe ich kennengelernt, als ich beim zweiten Besuch eine Strickjacke vergessen habe, die mir Elisa mit den Worten nachschickte: »In Finnland sagen wir: ›Wenn ein Besuch etwas vergisst, heißt das, dass er wiederkommt.‹ Ich freue mich darauf!« Und so geschah es!

Ich kenne nun wunderbare »Germanismen« im Finnischen (meine Favoriten: seksipiste = Rotlichtviertel und hinausauto = Abschleppwagen) und habe umgekehrt der sprachbegabten Elisa, die gerade erst wieder eine neue Fremdsprache studiert hat, beim Sammeln deutscher Redewendungen geholfen – musste dabei aber eine angebliche deutsche Redensart, die sie im Studium gelernt hatte, als Mythos entlarven: Auch wenn die Formulierung »Wollen wir uns etwas in die Figur schütten?« sehr hübsch ist, stellt sie keine gängige deutsche Einladung zum Trinken dar! Doch so ganz stimmt das nicht mehr: In meiner Familie ist es mittlerweile eine Redewendung – und ein Running Gag zwischen Elisa und mir.

Unser nächstes Treffen hätte das 25. HAI-Jubiläum sein sollen – aber wir werden das nachholen, schließlich ist diese Freundschaft etwa genauso alt wie HAI. Kippis – auf die nächsten 25 Jahre!

.....
Mirjam Mohr (Deutschland), Redakteurin, von 1992 bis 1999 Studium der Germanistik, Musik- und Politikwissenschaft (links im Bild)
.....